

**Xavier Kollers Film "Die schwarzen Brüder" am Zürcher Filmfestival**  
Artikel im Tages-Anzeiger, Zürich, 30. September 2012 und 12 Kommentare  
URL: <http://www.tagesanzeiger.ch/kultur/kino/Schweizer-Sklavenbuben/story/30881794>  
(Stand 4. November 2014)

---

## Schweizer Sklavenbuben

[Philippe Zweifel](#)

Oscarpreisträger Xavier Koller verfilmte den Jugendbuchklassiker «Die schwarzen Brüder». Im Zeitalter von Harry Potter und Pixar hat der Film einen schweren Stand.



*Als Kaminfegerjungen verkauft: Die schwarzen Brüder in Mailand.*

Man wolle, sagte die Moderatorin gestern, Jugendfilme fernab vom Mainstream zeigen. Es ist ein löbliches Unterfangen, das sich das Zurich Film Festival vorgenommen hat – Jugendliche nicht nur zu unterhalten, sondern zum Nachdenken zu bringen. Und überhaupt: Wieso sollte der Nachwuchs an einem Festival ausgeschlossen werden? Ähnliche Reihen gibt es an anderen Filmfestivals denn auch schon länger.

Mit «Die schwarzen Brüder» wurde nun das Filetstück des Programms gezeigt. Die Buchvorlage ist ein Primarschulklassiker, die Frage vor der Weltpremiere lautete aber, ob der Stoff auch als Film funktioniert. Zwar wurde der Roman bereits früher verfilmt, im Zeitalter Harry Potters und der rasanten Pixar-Abenteuer liegt die Messlatte für intelligente und packende Jugendunterhaltung aber höher.

Nun ist ein packender Film nichts anderes als die Aneinanderreihung von Konflikten, und einen solchen bietet der Film gleich zu Beginn. Als die Frau des Tessiner Bergbauern Luca verunfallt, muss er sich entscheiden. Entweder er lässt sie sterben – oder er verkauft, um sich Medizin leisten zu können, seinen Sohn Giorgio als Kaminfegerjungen. So landet Giorgio im Jahr 1850 in Mailand, wo er zusammen mit anderen Jungen ein sklavenähnliches Dasein fristet.

### **Halb tot über Mailand**

Die Produktion beruht auf dem Roman der Schweizer Autorin Lisa Tetzner respektive ihres deutschen Gatten Kurt Held: Aus Angst vor Nazi-Deutschland belegte die Schweiz den jüdischen Kommunisten im Exil mit einem Schreibverbot. Also veröffentlichte der spätere «Rote Zora»-Autor die Geschichte 1941 unter dem Namen seiner Frau. Regie geführt hat Xavier Koller, der vor 20 Jahren mit «Reise der Hoffnung» einen Oscar gewann. Darin erzählte er die Geschichte einer alevitischen Familie, die in Mailand von Schleppern über die Alpen in die Schweiz geschleust wurde. Dass «Die schwarzen Brüder» quasi die Umkehrung jener Geschichte ist, dürfte dem Zielpublikum entgehen.

Was Tetzners Buch ausmacht, das sind die starken Bilder. Etwa wie Giorgio auf dem Boot des Menschenhändlers Luini (Moritz Bleibtreu) Schiffbruch erleidet und seine Kameraden verliert. Und natürlich, wie er verrusste Kamine fegt, die Schächte hochklettert und, endlich oben angekommen, halb tot nach Luft japst – unter ihm das Dächermeer Mailands.

### **Wie «Silas»**

Einige dieser Kulissen gibt der Film gekonnt wieder, aber leider kopiert er auch die Langatmigkeit des Romans. Trotz dramaturgischer Anpassungen dauert es immer noch lange, bis die Schwarzen Brüder in Mailands Untergrund zueinander finden. Auch führt der Film unzählige Figuren ein, ohne sich die Zeit zu nehmen, sie einem näher zu bringen. Gerade die erwachsenen Schauspieler wirken wie verkleidete Kindergeburtstagsanimatoren, sie bleiben einem fremd oder sogar egal. Bei einem Film, in dem es um Leben und Tod geht, ist das suboptimal.

Moderne Kinderfilme, hört man immer wieder, überfordern die jungen Zuschauer mit Handlung und Tempo, weil sie auch Erwachsene ansprechen wollen. Zugegeben, Kinder müssen bei den «Schwarzen Brüdern» nicht gleich heulend aus dem Kino strömen. Aber entweder man nutzt das dramatische Potenzial der Vorlage – oder betont die spannenden Elemente. Dieser Film macht weder das eine noch das andere und erinnert in seiner Harmlosigkeit an TV-Produktionen aus den 80ern wie «Silas» oder «Jack Holborn». Das kann man auch als Kompliment verstehen. Aber eine Neuinterpretation, gerade bei einem derart klassischen Stoff, wäre auch reizvoll gewesen. (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 30.09.2013, 10:09 Uhr

## 12 Kommentare

### *Jutta Maier*

30.09.2013, 14:17 Uhr

12 1

Die Schweizer Filmschaffenden scheinen mit der inhumanen Vergangenheit unseres Landes aufräumen zu wollen. Erst der "Verdingbueb", nun die "schwarzen Brüder". Nicht schlecht, zumal genau diese Themen in anderen Ländern immer noch haarsträubende Realität sind. Das Buch sollte Pflichtliteratur in jeder Schule werden. In meiner war es das nicht, ich "musste" es eigenständig lesen. Antworten

### *delphine middletown*

30.09.2013, 14:10 Uhr

14 0

Phantastisch, bekam die Bücher von meiner Tante von anno 1957 es war damals fast Pflichtlektüre in den Basler Primarschulen..ich habe 2 Originalexemplare..ein absolutes Muss...diese Arem Kaminfegebubenlektüren..im damaligen Milano und der Schweiz. Antworten

### *Mirko Babic*

30.09.2013, 13:02 Uhr

19 2

Warum haben wir keine Schriftsteller mehr wie Kurt Held? Die Globalisation, kulturelle Feinde, kein geistiges Eigentum, keine Liebe zu Büchern, Zeitdruck und viele andere Faktoren lässt solche wertvolle Geschichten zurück. Ich wünsche es gebe mehr Menschen bei uns die Bücher für Jung und Alt den Nachkommen hinterlassen und nicht importierte Fantasien aus USA (Hollywood etc.)!

### *Jonas Reich*

30.09.2013, 12:54 Uhr

6 12

Hoffentlich schauen mehr als die obligaten drei Filmkritiker diesen hochsubventionierten Film.

### *Daniel Mürger*

30.09.2013, 12:17 Uhr

31 2

Wenn es den ein Kinderfilm sein soll, betrachten Sie ihn auch mit Kinderaugen. Suboptimal ist hier der Verriss, der sich auf die Ansicht eines Erwachsenen stützt, für den dieser Film nicht gemacht wurde. - Besser aber als einfach nur bequem und ohne die eigene Fantasie zu beschäftigen, diesen Film zu schauen, wäre ja, das Buch zu lesen. Die schwarzen Brüder - ein Klassiker aus meiner Jugend.

### *Stefan Gisler*

30.09.2013, 11:48 Uhr

32 2

Guter Film. Und: Auch im Buch bleiben die Erwachsenen fremd oder sind einem egal - das Buch fokussiert auf die Kinder und die Sicht der Kinder. Ihre

Beziehung untereinander sind stärker als zu den Erwachsenen, die ihnen in der Regel übel mitspielen. Als ich das Buch als Jugendlicher las, habe ich die Erwachsenen kaum wahrgenommen. Zu starke Erwachsene erdrücken sonst die Darstellung der Kinder.

**Mario M. Montecarlo**

30.09.2013, 11:42 Uhr

41 2

Heilbehandlung beim Arzt oder das eigene Kind verkaufen. Bei solchen Nachrichten sollte man wieder einmal daran erinnern, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, eine Krankenversicherung zu haben. Die Menschen mussten sich das hart erkämpfen. Nur so nebenbei gesagt.

**Raymond Allaman**

30.09.2013, 11:15 Uhr

25 2

Silas und Jack Holborn habe ich in bester Erinnerung. Von daher kann der Film nicht so schlecht sein.

**Joerg Bucher**

30.09.2013, 11:01 Uhr

33 4

Das schmecke Buch von Kurt Held, "Die schwarzen Brüder", eine herzzersägende Geschichte. (Und Schilderungen vom Tessin und der Lombardei, lange vor erstaunlichen Wirtschaftswundern...) . Soziallichterle Brennpunkte (mit sehr aktuellen Brandnarben), die 'verheizten' Buben, glühendes und verkohltes Menschsein, Asche und Russ : vielleicht zu ungespaltenes Holz fuer's 'geheizte' Filmgenre ?

**Thomas Fritz**

30.09.2013, 10:54 Uhr

30 9

Schade ist halt immer das gekünstelte und geschraubte Sprachschulens-Hochdeutsch der jüngeren Darsteller. Da findet man in amerikanischen und englischen Filmen erheblich grössere Klangvielfalt.

**Martin Ebnoether**

30.09.2013, 11:29 Uhr

29 5

Das ist generell schade. Wo in der englischen Tonspur eine Vielfalt an Dialekten zu hören ist, reden in der deutschen Synchro alle ein gestochenes Hochdeutsch. Man kann bald schon von einer eigentlichen Dialektphobie sprechen.

**Hansjörg Beck**

30.09.2013, 10:51 Uhr

69 5

Ihre Kritik kann ich nicht nachvollziehen. Den anwesenden Kindern und auch mir als Erwachsener hat der Film prima gefallen. Er ist sehr aufwendig gemacht und die Geschichte ist packend. Einen Familienfilm abseits des Mainstreams zu produzieren ist mutig und in diesem Fall absolut gelungen.